

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebhard & Venthnér.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der Chef der Reichskanzlei und Biomard und frühere Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern von Rothenburg, Kurator der Universität Bonn ist gestern gestorben.

In evangelischen Bergarbeiterkreisen ist die Gründung eines nationalen Bergarbeiterverbandes geplant.

Durch ein vom Pariser Amtsblatt heute veröffentlichtes Dekret wird die Institution der Marinepfarren in Frankreich abgeschafft.

\*) Näheres siehe unten.

Sächsische Pfenningpolitik.

Just zur selbigen Zeit, als im Zirkus Busch in Berlin die andächtig versammelte Gemeinde der Agrarier sich in unwürdigster Weise über den Fleischnotrummel befüßte, den die bösen Liberalen angezettelt haben, zu dieser selbigen Zeit kam der königlich sächsische Regierung ein löstlicher Gedanke, wie man die Fleischnot im Land der Kautentkrone mit hundertfältigem Erfolg bekämpfen könne.

Man sollte glauben, im Sächsischen Ministerium des Innern sei man sich über die Ursachen und wirtschaftlichen Wirkungen der Fleischsteuerung heute noch nicht klar.

den, daß die Schlacht- und Beschaugebühren zusammen auf das Pfund nur einzelne Pfennige betragen.

In Leipzig z. B. betragen nach einer Berechnung der Leipziger Abendpost die Schlacht-, Brüh- und Beschaugebühren nach dem Haushaltsplan für 1907 bei einer angenommenen Schlachthoffrequenz von insgesamt 349 000 Schlachtungen, 679 500 Mk. (einschließlich 2500 Mk. für Polizeischlachtgebühren).

Eine solche Schlachthofanlage ersetzt aber einem Fleischer ein Privatschlachthaus und mit ihren vollkommenen Einrichtung verbilligt sie das Schlachten. Natürlich kostet eine solche Anlage der Kommune Hunderttausende, die verzinst und amortisiert werden müssen.

In den einundzwanzig Pfennig Schlachthofzuschlag auf das Pfund Schweinefleisch sind aber nicht allein die Schlachtgebühren, sondern auch die Gebühren der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchung einbezogen.

Hiernach ergibt sich ganz von selbst, was in Wirklichkeit von der Behauptung zu halten ist, daß bei einzelnen Schlachthöfen zum Teil nicht unbeträchtliche Ueberschüsse erzielt werden.

wissenhaft ausüben. Ist das königliche Ministerium des Innern darüber vielleicht anderer Meinung? Es scheint so.

Im übrigen ist es nicht ohne eine gewisse tiefere Bedeutung, daß das sächsische Ministerium des Innern sich ungeprüft agrarische Behauptungen zu eigen macht, die nur bezwecken, die Fleischsteuerung den Städten selbst in die Schuhe zu schieben.

Die sächsischen Stadtgemeinden haben alle Ursache, gegen einen Erlaß mit Entschiedenheit zu protestieren, der wie eine Verhöhnung der kommunalen Verwaltung und auch der Konsumenten klingt.

Politische Tageschau.

Freitag, 15. Februar 1907

Die Afrikareise des Kolonialdirektors.

Wie schon berichtet wurde, hat der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg mehrere Großindustrielle eingeladen, ihn auf seiner Reise nach den afrikanischen Kolonien, die er nach Erhebung des Kolonialrats anzutreten gedenkt, zu begleiten.

Wilhelm Jensen.

Zu des Dichters 70. Geburtstag, 15. Februar. Von Dr. P. Reichel.

Siebzigste Geburtstage gehören schon im Leben der gewöhnlichen Sterblichen zu den Ereignissen, die man durch eine besondere Feier auszeichnen pflegt, selbst wenn des biederen Vögel gemüth die Dage, deren Genuß uns auf der Schulbank vermittelt wurde, nicht als klassisches Muster dafür dastände.

Wilhelm Jensen, dessen Vater Landvoogt auf der Insel Sall war, ist ein Sohn unserer nordischen Heimat: Er wurde am 15. Februar 1837 zu Helligshagen in Holstein geboren und besuchte die Gymnasien in Kiel und Lübeck (Katharineum).

reitete. Da nahm sich der eble Emanuel Geibel des ehlich Kämpfenden an und zog ihn nach München. Hier lebte Jensen zwei Jahre in engem Verkehr mit den bekannten Künstler- und Dichterkreisen und entwickelte sich zu vollendeter Meisterhaft.

Als Dichter — Jensen ist vorwiegend Epiker — ist der nunmehr Siebzigjährige stets seinen eigenen Weg gegangen, und die trohige Frieleinnatur hat sich auch in dem Voeten nicht verleugnen können.

Nicht braucht' ich je mich zu verhalten Vor Scham, daß Hohheit mit gelobt: Nie hat der Wasse wildes Brüllen Mit Belfaßojubel mich umtobt.

Und auch der Teetisch alter Tanten Hat keinen Lobspruch mit gestrickt. Als einem völlig Unbekannten Erleihen mir ihr Tribunal Die großen Dichtungs-Rhadamanten; \*) Auch hielt mein Kopf nie Knopfloch lahl.

Diese Geradheit, verbunden mit der in seinen Werken unverhüllt zum Ausdruck kommenden Tendenz ist der Grund, warum Jensen nicht zu den Autoren gehört, denen die Gegenwart meist kritillos jubelt.

Von den zahlreichen Werken des Dichters, in denen sein Wesen am kräftigsten zum Ausdruck kommt, seien folgende genannt: Aus den Tagen der Hansa, Der Hohenstaufen Auszug, Luw und Ise, Runensteine, Sehnsucht, sowie der Gedichtband

\*) Rhadamantos war ein Richter in der Unterwelt, also Kritiker.